

Ein Zuhause im Don Boscos Familienhaus für ehemalige
Straßenkinder in Chişinău, Republik Moldau



Hintergrundinformationen

Die Republik Moldau liegt im Süden Europas und ist geprägt von Armut und einer schwachen Infrastruktur. Viele Menschen sind arbeitslos oder müssen ihre Familien mit einem geringen Einkommen über Wasser halten. Mehrfachjobs sind keine Seltenheit. Auf der Suche nach einem besseren Leben wandern viele Erwerbstätige ins Ausland ab. Zurück bleiben ihre Kinder. Unter den europäischen Ländern ist die Republik Moldau das Land mit der höchsten Bevölkerungsmigration ins Ausland.

Die Armutsbekämpfung ist weiterhin eine grundlegende Priorität, die auf der Tagesordnung der Regierung der Republik Moldau ganz oben steht. Fortschritte bei der Armutsbekämpfung sind durch die Umsetzung verschiedener Programme zur sozialen Unterstützung und Beschäftigung von Arbeitskräften sowie durch Maßnahmen im Bereich der Modernisierung der Landwirtschaft und der Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen zu erzielen.

Das Familienhaus Mama Margherita

Seit 1996 widmen sich die Salesianer Don Boscos in Chişinău, der Hauptstadt des Landes, benachteiligten Kindern und Jugendlichen. Im Don-Bosco-Familienhaus erfahren die jungen Menschen was es bedeutet sich geborgen zu fühlen. Das familiäre Umfeld mit festen Bezugspersonen ist für diese entwurzelten und oftmals traumatisierten Kinder und Jugendlichen von besonderer Bedeutung. Zurzeit leben hier 9 Jungen.



In der Gemeinschaft des Don-Bosco-Familienhauses erleben sie ein Zusammengehörigkeitsgefühl, respektvolles Miteinander und einen geregelten Alltag und werden rundum versorgt. Sie erhalten regelmäßige Mahlzeiten, Kleidung, Schulmaterialien und medizinische Versorgung. Während ihres Aufenthalts im Familienhaus besuchen sie umliegende Schulen. Zusätzlich werden sie altersgemäß durch die Erzieher betreut und bei den Hausaufgaben unterstützt. Die Kinder haben Zugang zur Bibliothek des Don Bosco Zentrums und können an Aktivitäten wie Fußball, Volleyball und Basketball teilnehmen. Darüber hinaus werden handwerkliche Aktivitäten angeboten.

Ein typischer im Mama Margharita Tagesablauf der Jungen sieht folgendermaßen aus:

7:00 Aufwachen
7:00 – 7:30 Duschen und Zimmer aufräumen
7:30 – 8:00 Frühstück - nach dem Frühstück gehen die Jungen in die Schule

Zwischen 13:00 und 15:00 kehren die Jugend zurück von der Schule und haben Zeit sich etwas auszuruhen

15:00 – 17:00 Hausaufgabenbetreuung
17:20 – 18:30 Snack
17:20 – 19:15 Bildungsaktivitäten, Sport usw.
19:15 - 20:00 Tischvorbereitung für das Abendessen, Abendessen und Abräumen
20:00 – 21:30 kulturelle Aktivitäten / Freizeit

Im Familienhaus werden viele Freizeitaktivitäten angeboten, aber auch außerhalb organisiert. So gab es eine Tischtennistour und es wurde an Basketball- und Oinawettkämpfen (rumänischer Nationalsport) teilgenommen. Im August 2020 gab es eine Exkursion in die Natur. Insgesamt nehmen etwa 300 Kinder und Jugendliche, zwischen 12 und 18 Jahren, an den verschiedenen Aktivitäten des Familienheims, des Oratoriums und des Berufsbildungszentrums teil.



Familienzusammenführung

Das Familienhaus bietet Kindern und Jugendlichen aus besonders prekären Umständen ein temporäres Zuhause. Die eigentliche Dauer des Aufenthalts ist auf sechs Monate ausgelegt. Doch dieser Zeitraum muss oftmals verlängert werden. Das langfristige Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit Psychologen, die Kinder wieder in ihre Familien zu integrieren. Wenn die Wiedereingliederung in die natürliche Familie nicht möglich ist, werden andere Formen der Unterbringung und des Schutzes in Betracht gezogen, um die Institutionalisierung des Kindes zu vermeiden. Dies liegt daran, dass die Situation der öffentlichen Einrichtungen so traurig, ineffizient, und hart ist, dass sie den Kindern oft überhaupt nicht helfen und in einigen Fällen die Situation nur noch verschlimmern.

Während des Jahres halten die Kinder und Jugendlichen per Telefon Kontakt zu ihren Familien. Es gibt aber auch immer wieder persönliche Treffen und vor allem auch Gespräche mit den Erziehern über die Entwicklung der Kinder aber auch wie ein gutes, soziales Umfeld auszusehen hat. Eine solche Arbeit ist ohne ein qualifiziertes Team nicht möglich. Deshalb bietet das „Casa Mama Margherita“ auch Kurse und Supervisionen für die Mitarbeitenden an.

Ein besonderes Augenmerk in diesem Jahr lag thematisch beim Kinderschutz. Hierbei wurde besonders auf die Risiken im Internet aufmerksam gemacht und das Thema Gewaltprävention behandelt.

Corona-Pandemie

Auch in der Republik Moldau brachte die Corona-Pandemie erhebliche Einschränkungen des täglichen Lebens. Phasenweise waren die Beschränkungen sehr restriktiv. Auch der Präsenzunterricht wurde auf Online-Unterricht umgestellt. Dies führt in der Republik Moldau zu erheblichen Schwierigkeiten, denn viele können sich keinen Computer leisten. Das ist auch für viele Lehrer*innen der Fall. Das Kinder im Familienhaus Mama Margherita konnten mit neun Computern ausgestattet werden. So konnten sie am eingeschränkten schulischen Angebot teilnehmen.



Der ein oder andere entdeckte beim Masken nähen seine handwerklichen Fähigkeiten.